

14. Grüßet euch unter einander. Friede sey euch allen, die in der mit dem Kusse der Liebe. Jesu Christo sind. Amen!

Der zweite Brief des Apostels Petrus.

Das erste Kapitel.

Bemühet euch immer zu wachsen in der Erkenntniß der beglückenden Lehre Jesu, welche jede Tugend erzeugt, wovon keine unbelohnt bleibt. Darum ermahne ich euch abermals und ich als ein Augenzeuge der Thaten Jesu und sein Jünger kann euch sicherer zur Erkenntniß führen als jene die euch durch Irrlehren auf Abwege bringen wollen.

1. **S**imon Petrus, ein Knecht mit uns haben am Glauben ^{a)}, und Apostel Jesu Christi, durch die Gerechtigkeit unsers Gottes und Heilandes Jesu Christi. an diejenigen, die gleichen Theil

diesen Namen hat, wohl in einem prophetischen Buche bildlich so bezeichnet werden konnte, nicht aber in einem Briefe, wo der Zusammenhang die Bezeichnung mit dem eigentlichen Namen erfordert, und da auch das Babylon in Aegypten darunter nicht verstanden werden kann, indem dieses nur ein Besatzungsplatz (s. Strabo Geograph. I. XVII.) und schon damals wohl nicht der Sitz einer christlichen Gemeinde gewesen seyn dürfte. Dagegen war Babylon am Euphrat seit Jahrhunderten der Hauptsitz einer jüdischen Gemeinde gewesen, hatte daher auch gewiß viele Gottesfürchtige oder Profelyten des Thores, welche immer und überall für die Lehre des Heils die meiste Empfänglichkeit zeigten und mußte die Aufmerksamkeit der Apostel nächst Palästina am meisten in Anspruch nehmen. Da außerdem der Verkehr Syriens und Palästinas mit dieser Stadt im Alterthume sehr groß und regelmäßig war, so kann durch keinen vollgültigen Grund die dortige Wirksamkeit des Apostels Petrus in Zweifel gezogen werden. Die Einwendung, daß daraus unter Cajus Caligula die Juden theils mit Gewalt theils durch die Pest vertrieben worden seyen (s. Joseph Alterth. 18, 9.), könnte nur dann Berücksichtigung finden, wenn es nachgewiesen werden könnte, daß alle Juden ohne Ausnahme vertrieben wurden und wenn angenommen werden müßte, daß nur ihnen und nicht auch den gottesfürchtigen Heiden das Evangelium gepredigt zu werden pflegte. —

Markus ist der auch Apogsch. 13 und 14 erwähnte Johannes Markus, der Evangelist, der im Jahre 45 den Paulus und Barnabas auf deren Bekehrungsreise nach Cyprien, im Jahre 52 den Barnabas eben dahin begleitete, dann der Gefährte des Petrus durch einige Zeit geworden zu seyn scheint bis er wieder im Jahre 63 in Rom in die Gesellschaft des Apostels Paulus kam, s. Col. 4, 10. Philem. 24.

14. Vers. Vgl. Röm. 16, 16. I Cor. 16, 20. I Thess. 5, 25.

1. Vers. Vgl. I Petr. 1, 1. ^{a)} d. h. eben so gut Christen sind wie wir und dieß zwar durch die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes u. s. w. oder durch die Gerechtigkeit vor Gott u. s. w.

2. Gnade sey euch und Friede im vollsten Maaße durch die Erkenntniß Gottes und Jesu, unsers Herrn!

3. Ueberzeugt daß seine göttliche Macht uns alles, was zum Leben und göttlichen Wandel dieneth, geschenkt hat, trachtet, durch die Erkenntniß dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit a) und Tugend b),

4. Durch welche uns die größten und köstlichsten Verheißungen zu Theil geworden, damit ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig werdet, wenn ihr die verderbliche Lust der Welt fliehet —,

5. Auch mit allem Fleiß eben darnach und stattet reichlich aus

durch euren Glauben Kraft, und durch die Kraft richtige Erkenntniß,

6. Und durch die richtige Erkenntniß Mäßigkeit, und durch die Mäßigkeit Geduld, und durch die Geduld Gottseligkeit,

7. Und durch die Gottseligkeit Bruderliebe, und durch die Bruderliebe Menschenliebe.

8. Denn wenn dieß bei euch einheimisch und reichlich vorhanden ist, so wird es euch in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi weder unthätig noch fruchtlos seyn lassen.

9. Bei wem aber dieß nicht angetroffen wird, der ist blind, blödsichtig, und vergiftet der Reue seiner vorigen Sünden.

2. Vers. Vgl. I Petr. 1, 2.

3. Vers. a) Vermöge seine Herrlichkeit als Sohn Gottes, b) als Mensch, der ohne Sünde war.

4. Vers. Durch welche Herrlichkeit und Tugend, d. h. durch ihn als den Mensch gewordenen Sohn Gottes sind uns die größten und köstlichsten Verheißungen geworden, nämlich die, daß wir der ewigen Seligkeit theilhaftig werden, wozu er uns den Weg eröffnet hat. Dadurch sollet ihr wahrhaft Kinder Gottes werden, wenn ihr dem Sinnenleben und seinen Lüsten entsaget.

5–7. Vers. Der Apostel führt nun die Eigenschaften auf, welche ein Christ haben muß, von denen die Eine immer die Andre bedingt. Vor allen muß er den Glauben oder das lebendige Vertrauen auf den Sohn Gottes und seine Heilsanstalt haben, darin muß er Kraft gegen äußere Verfolgungen, gegen Spötereie sowie auch gegen die Einwendungen menschlicher Einsicht beweisen. Durch die Kraft soll er sich reichlich ausstatten mit der wahren reinen erleuchteten Erkenntniß des Glaubens, für den seine Kraft kämpfen muß. Ferner sagt er: durch die Erkenntniß stattet euch aus mit Enthaltbarkeit oder weist ab jede ungeordnete Regung und Begierde, tödtet ab die Gelüste der Sinne. Dieß thuet mit ausdauernder Geduld, denn die Gelüste ersterben nicht, so lange der Mensch auf Erden wandelt. Diese Geduld aber muß seyn aus Gott durch Gott und für Gott und nicht etwa bloß eine aus Unempfindlichkeit oder Hochmuth herrührende. Liebet eure Mitchristen als Brüder in Christo und alle Menschen als Geschöpfe eines Vaters.

8. Vers. a) Alle die angeführten Eigenschaften und Erfordernisse.

9. Vers. Sinn: Wer aber diese Erfordernisse und Eigenschaften nicht hat, ist blind für himmlische Dinge, u. s. w.

10. Darum, Brüder! wendet desto mehr Fleiß an, eure Berufung und Erwählung zu befestigen. Denn, wenn ihr das thut, werdet ihr niemals straucheln.

11. Denn so wird euch reichlich verstattet werden der Eintritt in das ewige Reich a) unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

12. Darum will ich nicht unterlassen, euch immer daran zu erinnern, wiewohl ihr es schon wisset und in dieser Wahrheit befestiget seyd.

13. Denn ich achte es für billig, so lange ich in dieser Hütte

bin, euch durch Erinnerung zu wecken.

14. Denn ich weiß, daß die Abbrechung meiner Hütte bald bevorstehet, wie mir auch unser Herr Jesus Christus offenbaret hat.

15. Deshalb aber will ich mich eifrig bemühen, daß ihr, auch nach meiner Trennung, eine Erinnerung daran haben möget.

16. Denn wir folgten nicht gelehrten Fabeln, als wir euch mit der Kraft und Gegenwart unsers Herrn Jesus Christus bekennt machten; sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit.

10. Vers. Die Berufung zur Theilnahme an der Heilsanstalt erging an alle, an die Israeliten zuerst, dann auch an die Heiden. Die Erwählung aber ward nur wenigen zu Theil, denen nämlich, welche sich der Berufung würdig zeigten. s. Matth. 22, 21.

11. Vers. a) Nämlich zum Himmelreich, dem ewigen Wohnsitz der Seligen.

12. Vers. „In dieser Wahrheit“, d. h. in der Wahrheit, zu welcher ihr euch gegenwärtig bekennet.

13. Vers. „Hütte“ nennt Petrus wie Paulus II Cor. 5, 1. den menschlichen Körper als Wohnsitz des menschlichen Geistes.

14. Vers. Eine Vorherverkündigung des Todes des Apostels Petrus lesen wir Joh. 21, 18 ff.; ob Petrus auf diese hinweise, ist nicht gewiß.

15. Vers. Unter diesen Bemühungen versteht Petrus wohl sein apostolisches Wirken überhaupt: daß er dabei auch an das Evangelium des Markus gedacht habe, an dessen Abfassung er nach der einstimmigen Ueberlieferung des christlichen Alterthums Theil hatte, kann hieraus nicht gefolgert werden. — Das Wort Trennung bezeichnet die Trennung der Seele vom Körper.

16. Vers. Gelehrte Fabeln nennet der Apostel solche Sagen über Gott, sein Wirken und seine Macht, die nur auf Forschungen der menschlichen Vernunft sich gründeten, und die, da der Mensch bei seiner Beschränktheit von diesen Dingen nur Vermuthungen, aber keine Gewisheit haben kann, unhaltbar und unzuverlässig sind im Vergleich mit der Kraft, womit Christus durch Wunder seine Lehre als die allein wahre bewies und mit der Gegenwart des Sohnes Gottes unter den Menschen, der ihnen diese Lehre von Gott brachte. Bei den Worten „wir sahen seine Herrlichkeit“ bezieht sich Petrus wohl auf die Herrlichkeit bei der Verklärung, Himmelfahrt, und bei allen den verschiedenen Gelegenheiten, wobei Christus als Sohn Gottes sich vor seinen Auswählten darstellte.

17. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als, aus hochherrlichem Glanze, diese Stimme erscholl: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“.

18. Und diese Stimme, welche vom Himmel erscholl, haben wir gehört, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

19. Und wir haben noch ein festeres ^{a)} das prophetische Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das

da scheint an einem dunkeln Orte, indes der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

20. Das wisset zuvörderst, daß jede Weissagung der heiligen Schrift nicht aus eigener Auslegung geschieht.

21. Denn es wurde noch nie eine Weissagung aus dem Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern heilige Menschen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiste, geredet.

17. Vers. Die Worte: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“, wurden vom Himmel her gehört bei der Taufe Christi und bei seiner Verkündigung, vgl. Matth. 3, 17. mit Marc. 1, 11. Luc. 3, 22. Joh. 1, 33. 34. und Matth. 17, 5. mit Marc. 9, 7. Luc. 9, 35.

18. Vers. Petrus bezieht sich hier wahrscheinlich zunächst auf die Verkündigung auf dem Berge Tabor, bei welcher er, Jakobus und Johannes zugegen waren. Der Berg heißt der heilige von der Begebenheit der Verkündigung, die sich auf demselben zutrug.

19. Vers. ^{a)} Die verglichene Sache ist hier nicht ausdrücklich bezeichnet: sie muß aus dem Zusammenhange entlehnt werden und nach diesem sind es die im vorhergehenden erzählten Mittheilungen Gottes bei der Verkündigung. Diese sind die vollgültigsten Beweise der göttlichen Sendung Jesu und des höheren Ursprungs seiner Lehre: denn wir selbst, sagt Petrus, haben die feierlichsten Erklärungen Gottes darüber gehört und die überzeugendsten Erscheinungen, die mit jenen verbunden waren, selbst gesehen. Kräftiger jedoch d. i. die Ueberzeugung noch mehr bewirkend ist das prophetische Wort oder die Weissagungen des N. T. insofern ihre Uebereinstimmung mit dem Leben und den Lehren Christi den Beweis lieferte, daß ihr Inhalt in seinem ganzen Umfange in Erfüllung gegangen, und das darin verheißene Heil den Völkern wirklich gebracht sey. Dies bewirkte eine ungleich kräftigere Ueberzeugung und in der Beziehung heißt dieses Wort ein festeres. Die Worte „ein Licht“ das da scheint an einem dunkeln Orte, charakterisiren genau die Beschaffenheit jener Weissagungen: ihre Verfasser und die Zuhörer erhielten dadurch von dem Messiasreiche nur Sachbegriffe, allgemeine, folglich undeutliche Vorstellungen, s. Anm. zu Matth. 11, 13. Diese, die hier ein am dunkeln Orte scheinendes Licht heißen, erhalten beim Eintreffen der geweissagten Begebenheit ihre Beziehung, ein jeder kann die Anwendung selbst machen, und das Dunkle wird zum Licht, die Ungewißheit macht der vollsten Ueberzeugung in unserm Innern Platz. — Der Anbruch des Tages und das Aufgehen des Morgensterns stehen bildlich für die Erkenntniß der Wahrheit.

20. 21. Vers. Die heiligen Schriften sind vom Geiste Gottes eingegeben, die darin enthaltenen Weissagungen durch seine Eingebungen mitgetheilt:

Das zweite Kapitel.

Die Irrlehrer, die sich bei euch eingebracht haben, werden gewiß ihren Untergang finden. Gott schonte selbst der sündhaften Engel nicht, er legte uns am Loos der ganzen Vorwelt, an dem der Bewohner des Thales Söddim Warnungsbeispiele vor Augen: um so mehr werden diese unverschämten Abtrünnigen büßen. Voll Unreinigkeit und Habsucht trachten sie wie Bileam nach Gewinnst und sind unzuverlässig. Vs. 1 — 22.

1. Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer seyn werden, welche Irrlehren des Verderbens einführen, sogar den Herrn, der sie erkaufte hat, abläugnend, aber auch über sich selbst ein schnelles Verderben herbeiführend.
2. Und Viele werden ihrem Verderben nachfolgen, durch welche der Weg der Wahrheit a) verlästert wird.
3. Und aus Gewinnsucht werden sie euch durch Trugreden verführen, sie deren Verurtheilung schon längst nicht säumet und deren Verderben nicht zögert:
4. Denn da Gott nicht einmal die sündhaften Engel verschonete,

es können also auch nur Gottbegeisterte ihren wahren Sinn erkennen, so wie diejenigen, welchen der Geist Gottes inwohnt, überhaupt nur im Stande sind, die heil. Schrift richtig auszulegen.

1. Vers. Obgleich die Gesetze Moses gegen die falschen Propheten sehr streng sind, so gab es deren doch zu allen Zeiten und ähnliche Irrlehrer sollten sich auch unter den Christen erheben, wie denn auch die Briefe des Apostels Paulus und die Briefe in der Apokalypse wirklich davon zeugen. Vgl. auch Jud. 4.

2. Vers. a) d. h. Die wahre Lehre des christlichen Glaubens.

3. 4. Vers: Diese Verführer werden gewiß von Gott die verdiente fürchterlichste Strafe erhalten, wie auch die sündhaften Engel oder der Teufel damit nicht verschont blieb, indem er ihn in einem Unglücksorte mit verderblichen Banden lähmt und für das Weltgericht aufbewahrt. Vgl. Juda 6. Apok. 20 1 ff. mit 12, 7 — 9. 17. Auch nach diesen Stellen wird der Teufel mit seinem Anhang verstoßen und in dem fürchterlichsten Unglücksorte ganz gelähmt, wo er bis zum allgemeinen Weltgericht auf noch größere Strafen harren muß. Nach den Weissagungen des N. T. soll im Messiasreiche das Laster getilgt werden, s. Jes. 4, 3. 11, 9. 54, 13. 59, 21. 60, 21. Jer. 31, 33 u. a., und nach der Lehre des N. T. ist die Herrschaft des Satans durch dasselbe wirklich vernichtet, s. Joh. 12, 31. Matth. 4 u. a. St., darauf bezieht sich hier Petrus. Unter den Engeln, welche sündigten, sind die Teufel gemeint: denn außer ihnen kennt die heil. Schrift keine sündhafte geistige Wesen oder Engel, mit welchem Namen auch Apok. 12, 7. Matth. 25, 41. II Cor. 12, 7 u. in a. St., die bösen Geister bezeichnet werden. — Die Ketten der Finsterniß stehen bildlich für Banden des Verderbens, indem Finsterniß sehr gewöhnlich bildlich für Unglück und Verderben steht. Ueber das Uebrige vgl. Anm. zu Apok. 20, 1 ff.

sondern sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstieß zur Aufbewahrung des Gerichts,

5. Auch die alte Welt nicht verschonete, sondern nur Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als den achten, erhielt, als er die Sündfluth über die Welt der Gottlosen kommen ließ;

6. Da er auch die Städte Sodom und Gomorrha in Asche verwandelte und zur Vertilgung verdamnte, ein Warnungs-Beispiel für die künftigen Gottlosen aufstellend.

7. Aber den gerechten Loth, welcher gekränkt ward durch den Wandel zügelloser Leute mit ih-

Statt dieses einfachen und mit der Lehre der heiligen Schrift übereinstimmenden Sinnes legten andre Erklärer einen ganz andern in die Worte. Einige meinten, Petrus beziehe sich hier auf eine jüdische Ueberlieferung zu I Mos. 6, 2. wo erzählt wird, daß die Kinder Gottes die Kinder der Menschen lieb gewannen, also ausschweifend wurden: aber es ist gewiß unrichtig, wenn man unter den Kindern Gottes Engel versteht. Andre vermutheten, er spiele auf eine jüdische Sage an, ähnlich der vom Kampfe der Giganten: aber diese ist als solche gar nicht erwiesen. Nach dem Buche Hennoch (s. Fabricii codex Pseudepigr. V. T. T. I. S. 191. 193.) ward der Teufel vom Engel Raphael an Händen und Füßen gebunden, indeß scheint diese Sage aus der oben erwähnten Lehre des N. T. entstanden zu seyn. Ganz ohne allen Grund glaubte man hier Bestandtheile der babylonischen oder persischen Religionslehre zu finden. —

5. Vers. Unter der alten Welt versteht Petrus die Menschen vor der Sündfluth: diese gingen sämmtlich in dieser zu Grunde, s. I Mos. 7. und nur Noah, der seine Zeitgenossen Gerechtigkeit vor Gott predigte, als den achten, d. h. mit sieben andern verschonte Gott. Unter den verschont gebliebenen war Noe der achte mit Rücksicht auf seine Frau, seine 3 Söhne und deren Frauen, welche sämmtlich gerettet wurden, weil sie gerecht vor Gott waren und ihre Zeitgenossen zur Tugend ermahnten. Andre Erklärer meinten: Noe heiße der achte mit Rücksicht auf Enos, Kenan, Mehaleel, Jared, Henoch, Methusalem und Lamech: aber auf diese als Prediger der Gerechtigkeit weist die Geschichte durchaus nicht so hin wie auf jene Zeitgenossen Noe's; auch müßte die Stellung der Worte im Griechischen eine andre seyn: es müßte heißen *ἀλλὰ Νωε, ὄγδοον δικαιοσύνης κήρυκα* u. s. w.

6. Vers. Das Schicksal von Sodom, Gomorrha und der übrigen im Thale Siddim gelegenen Städte steht in der heil. Schrift sehr oft als Bild des fürchterlichsten Strafgerichts, weil von allen Bewohnern außer Loth und dessen Töchtern nicht ein einziger vom Verderben gerettet wurde, s. I Mos. 19. vgl. Matth. 10, 15. Marc. 6, 11. Röm. 9, 29 u. a. Diese Städte waren von Holz und Erdpech erbaut, und wurden daher bei der außerordentlichen Naturbegebenheit, welche I Mos. 19, 24 ff. erzählt wird, in Asche verwandelt. Die Stätte, wo sie gestanden, sank dann mit dem Erdreich des Thales Siddim überhaupt unter, das todte Meer entstand und so blieben sie für immer der Vernichtung preisgegeben. Wie sehr dieses furchtbare Strafgericht verdient und durch die allgemeine Sittenlosigkeit der Bewohner herbeigeführt war, können wir aus dem Gespräch Abrahams mit Jehova I Mos. 18. entnehmen.

7. 8. Vers. Petrus bezieht sich hier auf die Unkeuschheit der Sodomi-

rem unzüchtigen Wandel, entriß er dem Verderben.

8. Denn er, der Gerechte, unter jenen wohnend, ward bei dem was er sah und hörte, an seiner gerechten Seele von Tag zu Tag wegen gesetzwidriger Handlungen gequält.

9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu retten, die Ungerechten aber für die Strafe zum Tage des Gerichts aufzubewahren.

10. Hauptsächlich aber diejenigen, die da nachwandeln dem Fleische ^{a)} in der unreinen Lust und die Obrigkeit verachten, die tollkühn und selbstsüchtig nicht

zittern, indem sie das Ehrwürdigste lästern.

11. Wo doch Engel, welche an Stärke und Macht größer sind, nicht über sie vor dem Herrn ein schmähendes Urtheil fällen.

12. Diese aber, so wie unvernünftige Thiere, Naturmenschen, geboren zur Gefangenschaft ^{a)} und zur Vernichtung, lästern, was sie nicht kennen ^{b)} und werden in ihrer Verdorbenheit umkommen,

13. Sie werden den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen. Sie achten für Glückseligkeit die Lust eines Tages; sind Ehandflecke und Scheusale; sie schwelgen bei

ten, welche sie besonders auch bewiesen bei einem Austritt, welchen wir I Mos. 19, 1 — 11. lesen. Es waren bei Lot in Sodom zwei Engel in menschlicher Gestalt als Gäste eingekehrt und als er diese den Bewohnern von Sodom zum Behuf der zügellosesten Ausschweifungen nicht Preis gab, wurde er von ihnen gemißhandelt, dagegen durch göttliche Fügung dem Verderben entrißen, indem er auf die dringende Ermahnung der beiden Engel das Gebiet des Thales Siddim verließ, bevor die Zerstörung desselben eintraf. s. I Mos. 19, 12 — 23.

8. Vers. Der Anblick und die Nachrichten von den zügellosen Ausschweifungen mußten den gerechten Lot tief betrüben und wenn gleich die Geschichte a. a. O. davon schweigt, so konnte Petrus dieß doch aus ihrem Zusammenhang ergänzend anführen.

9. Vers. Sinn: Diese Beispiele mögen statt unzähliger als Beweis dienen, daß Gott den Frommen immer Hülfe in ihren Bedrängnissen leistet, über die Lasterhaften dagegen gewiß Strafe verhängt.

10. Vers. Sinn: Hauptsächlich bestraft er diejenigen, welche den Listern fröhnen, sich über und wider alle menschliche und göttliche Gewalt erheben.

11. Vers. Sinn: Während Engel, welche doch weit mächtiger sind als die Menschen, dennoch kein schmähendes Urtheil vor Gott über sie, nämlich die (von Gott geordneten) Obrigkeiten, fällen. — Dieß sagt wohl Petrus mit Rücksicht auf das Verhältniß der Schutzengel, s. Matth. 18, 10. — Die Vulgata hat mit einer griechischen Handschrift statt über sie: „wider einander“, welcher Lesart auch der Apostel Judas Vs. 9. zu folgen scheint.

12. Vers. ^{a)} Zur Gefangenschaft in der Sünde. ^{b)} Das göttliche.

13. Vers. Statt „bei ihren Betrügereien“ lesen andre: „bei ihren Liebesmahlen.“ Liebesmahle heißen im apostolischen Zeitalter jene Mahlzeiten, welche von den Gläubigen zum Beweise brüderlicher Gemeinschaft und Liebe

ihren Betrügereien, und prassen mit euch;

14. Sie haben Augen voll Ehebruchs ^{a)} und ungebändigter Sünde; sie locken an sich die leichtfertigen Seelen; sie haben einen zur Habsucht abgerichteten Sinn; sie sind Kinder des Fluchs.

15. Sie haben verlassen den richtigen Weg und gehen irre; sie folgen nach dem Wege Balaam's,

des Sohnes Bosor's, welcher Lohn der Sünde liebte.

16. Er fand aber die Strafe seiner Uebertretung: ein sprachloses Lastthier redete mit Menschenstimme und wehrte des Propheten Thorheit.

17. Diese sind wasserleere Quellen, und Wolken, vom Wirbelwind umhergetrieben: ihnen ist das Dunkel der ewigen Finsterniß aufbehalten.

gemeinschaftlich begangen wurden. Der Apostel würde dann die Liebesmahle als Veranlassungen zu allerlei Ausschweifungen darstellen, als welche sie auch Paulus I Cor. 11. bezeichnet.

14. Vers. a) In so fern sich die wollüstigen Begierden hauptsächlich in den Augen äußern.

15. 16. Vers. Balaam (oder Bileam) ward, wie wir VI Mos. 22. lesen, von Balak dem König der Moabiter aufgesodert die Israeliten zu verfluchen, und erhielt für diesen Dienst, den er leisten soll, reichliche Geschenke. Zwar nimmt man gewöhnlich an, die Geschenke wären blos versprochen, nicht wirklich gegeben und angenommen worden; weil Bileam nicht that was man wollte: aber Geschenke mußten überhaupt dafür gegeben werden, daß man vor dem Propheten erscheinen und ihm eine Angelegenheit vortragen durfte. Einer wiederholten ansehnlicheren Gesandtschaft erwidert Balaam: wenn mir auch Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch das Gebot Gottes nicht übertreten, s. IV Mos. 24, 13. Indes gab er dem Balak den Rath, die Israeliten zur Unzucht und Abgötterei zu verführen und dadurch ward er für die Israeliten verderblich. — Demnach heißt die Redensart: „dem Wege Balaam's nachfolgen“ so viel als durch schlaue Künste aus Gewinnsucht jemand zur Hurerei und zum Götzendienste verleiten. Der Vater Bileam's hieß eigentlich Beor: hier heißt er in Folge einer verschiedenen Aussprache Bosor. Einige Erklärer glaubten ohne Grund: es sei sein Wohnort Pethor damit gemeint, s. IV Mos. 22, 5. V Mos. 23, 4.: denn dann würde es gewiß nicht schlechtthin heißen: „der Sohn Bosor's.“ — Die Sünde Bileam's besteht theils in den angenommenen Geschenken theils in dem für Israel verderblichen Rath. — Der Inhalt des Vs. 16. bezieht sich auf das wunderbare Ereigniß mit der redenden Eselin, welche den Bileam durch ihr Niederlegen und Zögern zur Kenntniß des göttlichen Boten brachte. Prophet heißt Bileam als Verkündiger des göttlichen Willens in Beziehung auf Israel.

17. Vers. Sinn: Diese Leute täuschen auf das bitterste die Erwartungen, die man sich von ihnen als Christen und Lehrern macht; sie werden aber durch das größte beständig dauernde Unglück heimgesucht werden. — Bei den Worten: wasserleere Quellen bezieht sich der Verfasser auf die häufige Vorkommenheit in den öden Gegenden des Orients, daß ein Wanderer glaubt in einer bestimmten Richtung oder Gegend Quellwasser zu finden, sich aber in

18. Denn mit Uebermuth reizen sie nichtswürdige Dinge und diejenigen zu Ausschweifungen, die den im Irrthume Wandelnden so eben entronnen waren ^{a)}.

19. Freiheit verheissen sie ihnen, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind. Denn von wem jemand überwältigt wird, dessen Knecht ist er.

20. Wenn aber diejenigen, welche, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesus Christus, den Unlauterkeiten der Welt entkommen waren, wiederum da-

von verstrickt und besiegt werden, so wird mit ihnen das Letzte ärger als das Erste.

21. Denn es wäre ihnen besser, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht gekannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist.

22. Es geht ihnen aber nach dem wahren Sprichworte: „Der Hund frisst wieder, was er gespieen“; und: „Das Schwein wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth“.

Das dritte Kapitel.

Seyd beständig eingedenk des Unterrichts der Propheten und Apostel: gewiß kommen böse Menschen, die darüber, daß die Ankunft Christi nicht eintritt, spotten und so an der Allmacht Gottes, der das Weltall schuf, die Sündfluth eintreten ließ und gewiß auch die Zerstörung des Weltalls durch Feuer einst herbeiführen wird, zweifeln. Vs. 1 — 9. In dem Zaudern zeigt sich Gottes Langmuth, haltet euch aber immer

seinen Erwartungen getäuscht sieht, weil die Quelle entweder ausgetrocknet oder zerstört ist. Eben so erregen gewisse vom Wirbelwind zusammen getriebene Wolken die Hoffnung auf Regen, etwas im Orient so sehr erwünschtes, aber bald zeigt es sich, daß es keine Regenwolken waren. — „Dunkel der ewigen Finsterniß“ steht biblisch für das größte beständig dauernde Unglück.

18. Vers. a) Nämlich solche, welchen es um ihre Sinnesänderung Ernst war, und die gläubig wurden.

19. Vers. Die Freiheit, welche jene Irlehrer verheissen, ist keine wahre Freiheit im geistigen Sinne, sondern eine Zügellosigkeit: ihre Freunde sind aber Sklaven der Sünde.

20. 21. Vers. Sinn: Ein Gläubiger, der vom Glauben abfällt oder sich dessen durch seine schlechte Lebensweise unwürdig macht, ist in einer traurigeren Lage als wenn er ungläubig geblieben wäre, weil er als solcher die Erkenntniß des Christen nicht hatte und folglich weniger straffällig war.

22. Vers. Das erste von diesen beiden Sprichwörtern lesen wir Sprüchw. 26, 11. und das zweite kommt bei alten Schriftstellern oft vor, beide bezeichnen die Thorheit solcher Menschen, die wieder in eben die Untugenden zurückfallen, welche sie verlassen hatten.

bereit dafür wie auch euch schon Paulus diese Ermahnung gegeben hat. Vs. 10 — 18.

1. Dieß ist schon der zweite Brief, ihr Lieben, den ich euch schreibe, worin a) ich durch Erinnerung, euern lauten Sinn erwecke.
2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch vorhergesagt sind von den heiligen Propheten a), und an unser, der Apostel des Herrn und Heilandes, Gebet b).
3. Vor allen Dingen wisset, daß in den letzten Tagen höhrende Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln,
4. Und sagen: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn seitdem sind die Väter entschlafen; alles bleibt, so wie es vom Anfange der Schöpfung war!“
5. Es ist aber denen, die solches wollen, unbekannt, daß der Himmel einst ward und die Erde aus Wasser, und durch Wasser entstand, durch Gottes Wort;
6. Wodurch auch einst die mit Wasser überschwemmte Welt zu Grunde ging.
7. Der Himmel und die Erde aber, wie sie jetzt sind, werden durch sein Wort aufbewahrt und

1. Vers. Den zweiten Brief nennt er den vorliegenden in Beziehung auf den ersten Brief. a) worin d. h. in welchen beiden Briefen.

2. Vers. a) s. Anm. zu Kap. 1, 19. 20. b) Das Wort „Gebot“ ist hier mehr als Begriff zu fassen: die Lehre Christi.

3. Vers. „In den letzten Tagen“, d. h. in der Entwicklungsperiode des Messiasreichs. Ueber diesen aus der Prophetensprache des N. T. entlehnten Ausdruck, vgl. Anm. zu Hebr. 1, 2. auch Apog. 2, 17. Von dem Aufstreten von vielen und höchstgefährlichen Gegnern ist im N. T. sehr oft die Rede, vgl. II Thess. 2. I Joh. 2.

4. Vers. Diese Frage beruhte auf einer unrichtigen Auffassung der Weissagungen Christi vom jüngsten Gericht. Diese vereinigte oder vermischte man mit den jüdischen Vorstellungen vom Messiasreiche, wornach alle Theilnehmer desselben als Sieger und im Besitz aller Glücksgüter eine besondere Glückseligkeit genießen sollten. Von solchen Erwartungen war noch nichts in Erfüllung gegangen, während die Gläubigen wie alle andern Menschen dem Tode unterlagen (s. Anm. zu I Thess. 4, 13.). Mißverständnisse der Art veranlaßte das hier erwähnte verhöhnende Gespött.

5 — 7. Vers. Sinn: Sie bedenken nicht, daß sowie das Weltall durch Gottes Allmacht aus einem Chaos ins Daseyn trat, wieder überschwemmt wurde und erhalten wird, so auch durch Feuer aufgelöst und vernichtet werden soll. — Daß die Erde aus einem Chaos oder aus einer unermesslichen Wassermasse durch das göttliche Allmachtswort „es werde“ gebildet oder in eine bestimmte Gestalt gebracht ward, lesen wir I Mos. 1.: denn dort wird 1, 2. ausdrücklich gesagt: daß die Erde wüste und leer, d. i. ein Chaos war und B 3 ff. wird erzählt, wie daraus in sechs Zeiträumen die Erde sowie auch der Himmel gestaltet worden seyen. — „Aus Wasser und durch Wasser u. s. w., d. h. die Erde ging aus dem wasserähnlichen Chaos als aus ihrer Quelle hervor, und trat durch dasselbe hindurch gehend ins Da-

vorbehalten fürs Feuer am Tage des Gerichtes und der Verdammniß der gottlosen Menschen.

8. Dieß Eine sey euch vorbehalten, ihr Geliebte! daß Ein Tag beim Herrn, wie Tausend Jahre, und Tausend Jahre wie Ein Tag sind.

9. Der Herr ist nicht langsam mit der Verheißung (wie es Manche für Verzug halten), sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich Alle zur Buße entschließen a).

10. Es wird aber der Tag des

Herrn kommen, wie ein Dieb. Dann werden die Himmel mit Krachen zerfahren, die brennenden Elemente zerschmelzen, und die Erde und die Werke auf ihr verbrennen.

11. Da nun dieß alles zerstört wird, wie sollt ihr euch betragen?

12. Ihr sollt mit heiligem Wandel und frommen Sinne erwarten und entgegen eilen der Ankunft des Tages Gottes a); an welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die brennenden Elemente zerschmelzen werden b).

seyn. — Unter der mit Wasser überschwemmten Welt versteht Petrus die durch die Sündfluth überschwemmte Erde, wobei bis auf wenige Ausnahmen alles Lebendige zu Grunde ging, I Mos. 7 ff. Nicht bloß aus der heil. Geschichte sondern auch aus den Ueberlieferungen andrer alter Völker und aus der natürlichen Beschaffenheit unsers Erdballs ist die Sündfluth als eine sicher eingetretene Begebenheit erwiesen. —

7. Vers. Eben so wird das Weltall (welches gewöhnlich in der heil. Schrift durch die Worte Himmel und Erde bezeichnet wird) durch Gottes Allmacht erhalten und zur Vernichtung durch das Feuer am Tage des allgemeinen Weltgerichts aufbewahrt. Von dieser Vernichtung ist oft im A. und N. T. die Rede, s. Jes. 51, 40. Ps. 103. Hebr. 1, 11. 12. II Cor. 5, 17. Apokal. 21, 1. u. s. w., s. Anm. zu Apokal. 21, 1. — Merkwürdig ist, daß das Feuer in der heil. Schrift gewöhnlich als Strafmittel bezeichnet wird, daß in andern Religionslehren alter Völker das Feuer ein allgemeines Reinigungs- oder Entzündungsmittel seyn soll.

8. Vers. Sinn: Bei Gott als dem unendlichen Wesen findet im Zeitmaass ein ganz andres Verhältniß Statt als beim Menschen. — Auf ähnliche Weise heißt es auch im Ps. 90, 4: „vor ihm (Gott) sind tausend Jahre wie der Tag der gestern vergangen ist und wie eine Nachtwache.“

9. Vers. a) So daß also diese Verzögerung unser Bestes bezweckt und Gott hierin sich vielmehr langmüthig gegen uns beweiset.

10. Vers. Der Tag des Herrn ist der allgemeine Gerichtstag, vgl. darüber Anm. zu Matth. 24, 36 ff. „wie ein Dieb“, d. h. ganz wider Erwarten, s. Apogsch. 1, 7. Matth. 24, 36 ff. I Thess. 5, 1. 2. — Von der allgemeinen Zerstörung des Weltalls durch Feuer, die hier geschildert wird, vgl. B. 7. Beides, diese Zerstörung und das allgemeine Gericht, werden gewöhnlich mit einander in Verbindung gesetzt.

11. Vers. Sinn: Da nun dieses alles seiner Natur nach zur Auslösung bestimmt ist, wie sollet ihr dem gemäß euer Betragen einrichten?

12. Vers. a) Dem Weltgericht. b) Vgl. B. 7.

13. Wir erwarten aber, nach seiner Verheißung, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

14. Da ihr nun, Geliebte! dieß zu erwarten habt, so wendet Fleiß an, daß ihr vor ihm unbeschleckt und tadellos im Frieden ^{a)} erfunden werdet,

15. Und achtet die Geduld ^{a)} des Herrn für eure Seligkeit; wie auch unser geliebter Bruder Paulus, nach der ihm verliehenen Weisheit, euch geschrieben hat ^{b)};

16. Wie auch in allen Briefen, in welchen er davon redet;

in welchen manches Dunkle ist, was Ununterrichtete und Leichtfertige, wie auch die anderen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten.

17. Ihr also, Geliebte! die ihr das zuvor wisset, verwahret euch, daß ihr nicht, durch den Irrthum der ruchlosen Leute mit fortgerissen, eure eigene feste Stellung verlieret.

18. Wachset vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ihm sey Ehre nun und zu ewigen Zeiten. Amen!

13. Vers. Wir erwarten ein neues, d. i. von dem jetzigen sinnlichen ganz verschiedenes also übersinnliches Weltall, worin nur Gerechte wohnen, s. darüber Apokal. 21. 22. und Röm. 8, 19.

14. Vers. a) Des Geistes oder im innern Frieden, s. Joh. 14, 27.

15. Vers. a) S. B. 9. b) Wahrscheinlich bezieht sich hier Petrus auf Gal. 2. auch I. II Thess. I. II Cor. worin oft von diesem Gegenstande gehandelt wird.